

Neue Homepage

Die neue Internetpräsenz der FH Merseburg ist aktuell, neu strukturiert und zielgruppenorientierter aufgebaut. So stehen auf der Startseite die neuesten Meldungen, weitere sind unter Aktuelles aufgelistet. Zielgruppen wie Schüler oder Ehemalige erhalten mit einem Mausklick die auf sie zugeschnittenen Informationen. Über die Volltextsuche kommt jetzt jeder schnell ans Ziel, wenn nicht genau bekannt ist, unter welcher Rubrik die gesuchte Information steht. Es wurde ein Mitarbeiterverzeichnis erstellt, das ebenfalls in der Suche zu finden ist. Um die Internetseiten auf aktuellem Stand zu halten, bittet die Redaktion um Informationen, möglich über das Internet-Kontaktformular oder E-Mail: marketing@fh-merseburg.de.

Mädchen eingeladen

Abiturientinnen ab 18 Jahre mit Interesse an Technik lädt die FH auch in diesem Jahr zu einem zweimonatigen Praktikum ein. Bis zum 30. September können diese zu folgenden Themen absolviert werden: Digitale Bücher - wissenschaftliche Arbeiten und Bücher für das Internet; Mikrobielle Verfahren in der Entsorgungs- und Umwelttechnik; Einfluss der Stadt Merseburg auf die Qualität des Geisel-Wassers; Identifizierung von Kunststoffen mit Hilfe spektroskopischer Methoden; Experimente zur Thermodynamik; Destillation, Absorption, Trocknung, Kühlturm, stationäre Wärmeleitung; Darstellung des Schwingungsverhaltens in Rohrleitungssystemen; Untersuchung der Altfett/Altöl-Situation in regionalen Bereichen; Rapsöl als Dieselkraftstoff; Zukünftige Kraftstoffe; Luft = Energie, Untersuchungen an Einspritzsystemen; Aufbau einer Datenbank für nachwachsende Rohstoffe; Überarbeiten der Visualisierung einer Klimaanlage; Erstellen und Testen eines Tools zum Ausmessen von CD's; Erstellen und Testen eines Roboterprogrammes.

Weitere Auskünfte:
Allgemeine Studienberatung,
Telefon: 03461/46-2331
E-Mail: studienberatung@fh-merseburg.de



50 Jahre Hochschulstadt Merseburg: OB Reinhard Rumprecht und Rektor Heinz W. Zwanziger ließen sich zum großen Stadtfest in der Innenstadt kutschieren.
Foto: Günter Bauer

Wissenschaftsrat bestätigt FH-Konzept

Der Wissenschaftsrat hat auf seiner Frühjahrssitzung am 28. Mai auf dem Campus der FH Merseburg einstimmig einen Beschluss zur Fachhochschule gefasst. Darin werden das neue Strukturkonzept der Hochschule und seine Einbettung in die Hochschulstrukturplanung des Landes begrüßt. Zugleich wird die Schwerpunktesetzung der Hochschule auf das Ingenieurwesen für die chemische Industrie bestätigt.

Dieses Konzept ist nach Ansicht der Ratsmitglieder, die die Bundesregierung und die Regierungen der Länder zur inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung sowie des Hochschulbaus beraten, mit Blick auf die vorhandenen Kompetenzen und den Arbeitskräftebedarf der Region angemessen. Wörtlich heißt es in dem Bericht: „Die Fachhochschule Merseburg ist nach Auffassung des Wissenschaftsrates mit ihrer Planung, ihren Studierenden eine Ingenieur- ausbildung mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen für die Versorgung der Chemieregion zu bieten, auf einem Erfolg versprechenden Weg“.

Die verabredete Aufgabenteilung zwischen der Fachhochschule Merseburg und der Hoch-

schule Anhalt bezeichnet der Wissenschaftsrat als „stimmig“. Dabei sei die Überführung des grundständigen Studienangebots der Studienfächer Maschinenbau und Elektrotechnik an die Hochschule Anhalt „im Sinne einer besseren Profilierung und Schwerpunktesetzung an den Fachhochschulen Sachsen-Anhalts eine notwendige Maßnahme“. Das Kooperationsmodell zwischen den beiden Hochschulen hält der Wissenschaftsrat für geeignet, „Synergieeffekte durch das komplementäre Fächerspektrum zu erzielen und gemeinsame Forschung zu betreiben“.

In der Zusammenfassung des Berichts stellt der Wissenschaftsrat fest: „Das Land Sachsen-Anhalt und die Fachhochschule Merseburg haben im Wesentlichen ein überzeugendes Strukturierungskonzept für diese Hochschule vorgelegt“. Vor dem Hintergrund dieses Votums wurden zugleich die Bauplanungen des Landes für die Hochschule bestätigt und in die Kategorie I des Hochschulbau-Rahmenplans eingestuft.

Kultusminister Jan-Hendrik Olbertz zeigte sich überrascht über das Ergebnis der Begutachtung. Das Merseburger Entwicklungskonzept sei Teil ei-

ner konsistenten Gesamtplanung. „Ich sehe darin eine Ermunterung für den Umbauprozess der Hochschulstrukturen im Land und für die regionale Standortprofilierung. Der Fachhochschule Merseburg gratuliere ich zu diesem Erfolg. Sie kann dem Bericht eine Menge Anregungen für ihre weitere Entwicklung entnehmen.“

Der Wissenschaftsrat, dem mit der brandenburgischen Kultusministerin Prof. Dr. Johanna Wanka auch die Ex-Rektorin der FH-Merseburg angehört, hat auf seiner Sitzung auch grundsätzliche Empfehlungen zum 34. Rahmenplan für den Hochschulbau - die Laufzeit geht von 2005 bis 2008 - verabschiedet. Der Fachhochschule Merseburg wurden 44 Millionen Euro zur Sanierung des Campus zuerkannt.

„Wir werden uns zu einer der modernsten Hochschulen entwickeln“, blickte Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger anlässlich der Eröffnung des großen Stadtfestes zu „50 Jahre Hochschulstandort Merseburg“ angesichts dieser finanziellen Aussicht optimistisch in die Zukunft. Auch Merseburgs Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht freute sich: „Der Stadt steht ein großes nationales wie internationales Studentenvolk gut zu Gesicht.“

INHALT

■ Seite 3 - 5
Rückblick:
Festwoche

■ Seite 6
Neue Technik
für Bibliotheken

■ Seite 8
Tagung in
Freyburg

■ Seite 9
Seminar mit
TV-Kommissar

■ Seite 10
Diskussion
über Marketing

■ Seite 11
Einblicke:
Offener Kanal



FACHHOCHSCHULE
MERSEBURG
University of Applied Sciences

Vorbereitung Grundordnung

Konstituiert hat sich auf der Senatssitzung die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Grundordnung. Ihr gehören an die Professoren Regina Walter, Rolf Kademann, Werner, Kriesel, Matthias Ehrsam, Hardy Geyer, Heinz W. Zwanziger sowie Dr. Bernd Janson und Dr. Klaus Nebel. Den Personalrat vertritt Dr. Susanne Fiedler, die Studenten Herr Turré. Die erste Beratung fand am 2. Juni statt. Bis zur Senatssitzung am 24. Juni soll ein Entwurf vorgelegt werden, der im Anschluss in den Fachbereichen und Zentralen Einrichtungen diskutiert werden kann. Der Beschluss der Grundordnung durch den Senat ist für den 26. August vorgesehen. Sollten Nachbesserungen notwendig werden, stimmt der Senat auf seiner folgenden Sitzung am 2. September ab.

Vertreter beim Studentenwerk

Der Senat hat Dr. Bernd Janson und den Studenten Turré als Vertreter der Fachhochschule in den Vorstand des Studentenwerkes gewählt. Im Verwaltungsrat vertritt Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger die Belage der FH. Ein Studenten-Vertreter muss dafür noch benannt werden.

Aus dem Senat

Campussanierung rückt näher

Rektor erläutert Bestandteile der Zielvereinbarungen

Die geplante Campussanierung, die Zielvereinbarungen mit dem Kultusministerium sowie Freistellungen für Forschungsarbeiten waren die Themen auf der Senatssitzung am 27. Mai.

Campussanierung

Der Rektor informierte über den aktuellen Stand zur geplanten Campussanierung. Die Empfehlung des Ausschusses des Wissenschaftsrates, die mittlerweile vorliegt, sehe eine Aufnahme als Kategorie eins in den 34. Rahmenplan vor. In der abschließenden Beratung am 25./26. Mai auf dem Campus Merseburg hat der Wissenschaftsrat sich entsprechend entschieden - Anm. d. Red. Demnach soll ein Planungsbüro beauftragt und den Bauantrag gestellt werden. Prof. Zwanziger führte weiter aus, dass die Campussanierung auch Bestandteil der Ergänzung zur Zielvereinbarung mit dem Magdeburger Kultusministerium werden müsse.

Zielvereinbarung

Darüber hinaus seien laut Rektor in der Zielvereinbarung,

die bis zum Budgetierungsende im kommenden Jahr einen abgestimmten Maßnahmenkatalog festschreibt, die sich ändernden Fachbereichs- und Studiengangstrukturen zu berücksichtigen. Bei der Überarbeitung der Zielvereinbarung sollte immer die Entwicklung bis zum Jahr 2008 und darüber hinaus im Auge behalten werden. Insbesondere die Forschung sei in den Forderungskatalog der Zielvereinbarung aufzunehmen.

Ebenso sollte die Verteilung der Stellen nach der Reorganisation der Studiengänge und Fachbereiche Bestandteil der Vereinbarung werden wie auch die Studiengangstrukturen und die sich ergebenden Studienanfängerzahlen. Die leichten Verschiebungen innerhalb der Studiengangstrukturen müssten dann, so Zwanziger weiter, wenn beschlossen, Eingang in die Zielvereinbarung finden. Dieser Weg dürfte aber hypothetisch sein, da die Mindeststudienanfängerzahlen für Bachelorstudiengänge bei 80 liegen soll. Zwanziger: „Über Studien-/Vertiefungsrichtungen sollte ernsthaft nachgedacht werden.“

Forschungsaktivitäten

Prof. Dr. Jörg Kirbs informierte über die Möglichkeit der Lehrdeputatsminderung bei Forschungsaktivitäten auf Grundlage der Lehrverpflichtungsverordnung. Das sei möglich, wenn es sich um ein öffentlich gefördertes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben handelt, das Forschungsvorhaben gemeinsam mit einem Partner aus der Industrie, einem Verband oder einer kommunalen Einrichtung realisiert wird und die Fördersumme einen Umfang von 10.000 Euro hat, auch muss die Forschungsleistung in die Praxis überführt werden.

Herausragende Publikation, wozu Bücher, aber auch einzelne Kapitel sowie grundlegende Artikel in renommierten Zeitschriften zählen, gelten ebenfalls als Kriterien. Voraussetzung sei allerdings eine ordnungsgemäße Absicherung der Lehre. Anträge auf Lehrdeputatsminderung, so Kirbs weiter, können über den Dekan im Rektorat eingereicht werden. Erforderlich ist jeweils die Zustimmung des Fachbereichsrates.

NC bei KTD aufgehoben

Für den beliebten Studiengang Kommunikation und Technische Dokumentation kann sich wieder jeder Interessierte einschreiben. Der Numerus clausus ist zum nächsten Wintersemester aufgehoben. Einem entsprechenden Antrag des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien hat der Senat einstimmig zugestimmt.

Beirat für Kulturmarketing

Die Fachhochschule Merseburg und die Hochschule Harz, die gemeinsam den neuen berufs begleitenden Masterstudiengang „Kulturmarketing“ anbietet, haben einen Beirat für diesen Studiengang berufen. Er soll die Leitung dieses Studienganges insbesondere in den Bereichen der Weiterentwicklung des Studienangebotes, in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Bildung von Netzwerken beraten und unterstützen. Der Senat hat dem einstimmig zugestimmt.

Senatstermine

Die nächsten Termine sind: 24. Juni, 15. Juli (Reserve), 26. August, 2. September, 7. Oktober, 4. November, 16. Dezember, 13. Januar und 10. Februar 2005



Stadtfest

Eine Party mitten in Merseburg

FH-Mitarbeiter und Studenten feierten mit Freunden, Partnern und Bürgern

Mit einem Stadtfest in der Innenstadt begann das Programm der Fachhochschule zu „50 Jahre Hochschulstandort Merseburg“.

Wer am Abend des 3. Juni zufällig durch Merseburgs Innenstadt streifte, dürfte am Entenplan etwas verwundert geschaut haben. Etliche Passanten blieben stehen. Manche suchten sich einen Platz und feierte mit. Das Konzept der Fachhochschule ging spätestens an dieser Stelle auf: Ein großes Stadtfest wollte die Fachhochschule mitten in der Stadt feiern, mit ganz vielen Freunden, Mitarbeitern, Lehrkräften und Studenten, mit Förderern und Partnern. Die FH zieht in die Stadt, lautete das Motto des Abends. Am Folgenden war dafür Merseburg zur „Nacht der Technik“ auf den Campus eingeladen.

Eine Reihe Merseburger Restaurants konnten für das ungewöhnliche Fest gewonnen werden, die ihrerseits Stühle und Tische, Teller und Tresen aus ihrem Lokal holten und auf dem Platz aufbauten. Ein bunter Anblick, denn so verschieden die



Einrichtungen, so unterschiedlich die Ausstattung. Vielfalt auch beim Speisenangebot, das von griechisch über gut-bürgerlich bis zu Bratwurst und Steak im Brötchen reichte. Sekt und Selters, Cocktails und Bier schäumten bis Mitternacht an diesem wunderbaren Sommerabend in den Gläsern. Für Musik war gesorgt. Eine Tombola versprach als Hauptpreis einen Rundflug über die Region. Und theater spielende Studenten sorgten in ihren Kostümen für zusätzliche Farbtupfer und warben so zu-

gleich für ihr Stück „Homo Technicus“, das am nächsten Abend Premiere haben sollte.

Höhepunkt dann am späten Abend eine Lichtshow. Da hatte Rektor Prof. Dr. Zwanziger, der zu Beginn des Festes gemeinsam mit Merseburgs Oberbürgermeister in einer offenen Kutsche vorgefahren kam, seinen Zylinder bereits zusammengeklappt, war die strenge Tischordnung längst aufgehoben. Auch wenn sich mancher Festgast mit der edleren Abendgarderobe, mit der be-

dächtigeren Stimmung nicht anfreunden konnte, ein toller Programmpunkt innerhalb der Feierlichkeiten „50 Jahre Hochschulstandort Merseburg“ war das Stadtfest allemal. *kw*

Fotos - o.: Der Platz war gut gefüllt; li./M.re.: Studenten der FH und ein Komödianten-Duo sorgten für Spaß zwischen den Tischen; M. li.: Rektor Zwanziger und OB Rumprecht im Gespräch, u.li.: Die Hochschulband bestritt einen Musikteil; u. re: Zwei Glücksfeen verkauften Lose Fotos: Günter Bauer



Solartag

„Energie muss bezahlbar bleiben“

Staatssekretär Rainer Haseloff erläuterte sachsen-anhaltisches Energiekonzept

Zum siebenten Mal war die Fachhochschule Merseburg Gastgeber für den Solartag.

Am Vormittag schien noch die Sonne, am Abend hatte Landregen Merseburg fest im Griff. Mit dem Solartag, der am 4. Juni zum siebenten Mal an der Fachhochschule stattfand, hat dieser Wetterberichts vordergründig nichts zu tun. Und doch macht er ein Problem deutlich, um das es auch auf der Tagung ging. Die Sonne ist in hiesigen Breiten ein unsteter Gast, die Energiegewinnung aus Sonnenstrahlen schwerlich vorhersehbaren Schwankungen unterworfen.

Lohnt es dennoch, sich für Solartechnik und Solarenergie in Sachsen-Anhalt stark zu machen? Die Antwort lautet zwei Mal Ja. Zum einen, weil Sachsen-Anhalt auf den Auf- und Ausbau innovativer Techniken setzen muss. Zum anderen, weil die weltweiten Lager an Kohle, Öl und Gas noch vor der nächsten Jahrhundertwende zu Neige gehen, was zu einer Suche nach Alternativen zwingt. Die natürlichen Ressourcen Sonne, Wind und Wasser, Biomasse und Erdwärme rücken damit

verstärkt in den Blick, ebenso Energiesparpotentiale und höhere Wirkungsgrade bei der Energiegewinnung.

Dass die Gesellschaft beim bevorstehenden Umbau auf dem Energiesektor aber vor keinem geringen Problem steht, machte Rainer Haseloff, Staatssekretär im Magdeburger Wirtschaftsministerium, in seinem Plenarvortrag zum sachsen-anhaltischen Energiekonzept deutlich. Dieses sieht durchaus eine Förderung alternativer Formen vor.

„Bei Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft ist ein positiver Trend zu verzeichnen“, sagte Haseloff, der in allen drei Bereichen Anstiege in den vergangenen rund fünf Jahren mit Zahlen unterlegte. Doch es zog sich zugleich ein großes Aber durch seine Ausführungen, die davon geprägt waren, den gesamtwirtschaftlichen Kontext darzustellen.

Denn da ist beispielsweise die Sonne, die nun einmal nicht 365 Tage im Jahr an 24 Stunden bei konstanter Strahlungsintensität angezapft werden kann. Da gibt es in Sachsen-Anhalt nun einmal nur begrenzt

te Möglichkeiten, Wasser für eine Energiegewinnung zu nutzen. Und auch die Umwandlung von Windkraft ist nicht unproblematisch, weil es manchmal eben auch Windstille ist.

Außerdem sieht Haseloff bei Wind „den Sättigungsgrad erreicht“. In der Bevölkerung nehme die Akzeptanz einer weiteren „Verspargelung“ ab. Denkbar, dass sich diese Ablehnung auch auf anderen Bereiche alternativer Energiegewinnung übertrage. Allgemein bekannt sind natürlich weiten Kreisen der Bevölkerung die politisch gewollten, finanziellen Anreize für Betreiber solcher Anlagen.

Dass sich dies negativ über alle möglichen Formen der „Ökosteuer“ auf die wirtschaftlichen Standortbedingungen in Sachsen-Anhalt niederschlägt, erläuterte im anschließenden Podiumsgespräch Andreas Hiltermann, der Geschäftsführer von InfraLeuna: „Wegen der Zwangsumlagen von bis zu 20 Prozent der Gesamtkosten, die aus den erneuerbaren Energien resultieren, steigen die Energiekosten.“ Einhellige Meinung im Podium: Der Ökostrom muss billiger werden.

Sachsen-Anhalt setzt deshalb weiter auf Braunkohle, die laut Haseloff noch mehr als 200 Jahre eine Versorgung der Kraftwerke in der Region ermöglicht. Bedeutende finanzielle Mittelflossen in den 90er Jahren in diesen Bereich. „Die haben sich aber nur dann gelohnt, wenn die Unternehmen über Jahrzehnte Planungssicherheit haben“, so der Staatssekretär, der zugleich heftige aktuelle Diskussionen mit der Bundesregierung über Emissionswerte einräumte. Dennoch ist sich Haseloff sicher: „Bis 2030 wird die Versorgung auch der Industrie auf dieser Basis erfolgen.“

Und die alternativen Energieformen, um die es auf dem Solartag ging? Sie werden nach Ansicht des Ministeriumsvertreters in 15 Jahren etwa 15 bis 18 Prozent am Gesamtenergiehaushalt ausmachen. Dann sei ein „Sättigungsgrenzwert“ erreicht. Bis dieser Umfang erreicht ist, bat Haseloff immer wieder, dass alle Beteiligten an diesem Prozess die Kosten nie aus den Augen verlieren. „Strom muss nicht nur für die Wirtschaft, sondern für die gesamte Bevölkerung bezahlbar bleiben.“

„Da kann ich mitgehen“, kommentierte Prof. Dr. Hans-Peter Picht, Mitinitiator und Organisator des Solartages in Merseburg, die Ausführungen, um die Notwendigkeit einer stabilen Energieversorgung wohl wissend. Und auch beim prozentualen Anteil regenerativer Energien kommt von ihm kein Widerspruch: „Das muss bis 2020 erreicht werden.“

Der siebente Merseburger Solartag, der in diesem Jahr unter dem Motto „Energien für die Zukunft“ stand und für den Wirtschaftsminister Horst Rehberger die Schirmherrschaft übernommen hatte, war am Vormittag mit zwei Workshops - „Feldversuch Energiepass für Gebäude“ und „Aus- und Weiterbildung in der Solarbranche“ gestartet, in denen bereits heftig diskutiert worden war.

Um die Themenkomplexe „Wärmepumpen“ und „Nachwachsende Rohstoffe“ ging es in den Workshops am Nachmittag. Außerdem präsentierten sich auch in diesem Jahr Firmen und öffentliche Einrichtungen im Foyer des Seminargebäudes.

kw

Kinderuniversität

Magie der Chemie

Erstmals kleine Gäste im Hörsaal

Die Festwoche „50 Jahre Hochschulstandort Merseburg“ endete am Sonnabend, 5. Juni, an der Fachhochschule mit einer ersten Kinderuniversität.

Und wie es knallte und zischte und blubberte. Am Ende hing sogar ein großer grüner Luftballon unter der Decke vom großen Chemie-Hörsaal. Andere waren zuvor mit einer brennenden Zündschnur in die Höhe gestiegen und mit lautem Knall zerplatzt.

Chemie kann ganz schön Spaß machen, fanden die Mädchen und Jungen, die sich an diesem Sonnabend Vormittag zur ersten Kinderuniversität auf dem Campus eingefunden hatten, natürlich in Begleitung ihrer Eltern. „Zauber und Magie der Chemie“ lautete das Thema der Vorlesung. Und das steht auch im eigens gefertigten Studentenausweis, den jeder der kleinen „Studenten“ erhielt.

Prof. Dr. Helmuth Drevs vom Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen hatte die Rolle des Magiers übernommen. Und sichtlich Spaß dabei, welch Staunen, Ah und Oh seine Wissenschaft bei den jungen Gästen auslöste. Sabine Heidrich und Birgit Woletz standen ihm dabei als hilfreiche Geister zur Seite. Schaulustige, ja die habe er schon öfter gemacht, so Drevs. Aber ein solches Publikum hatte auch er noch nie vor sich im Hörsaal sitzen. Schwer gefallen sei ihm die Auswahl der Experimente nicht. „Da sammeln sich im Laufe der Jahre schon Ideen und Themen an“, so der Zaubermeister, der im normalen Professorenleben Studenten in die Geheimnisse der Anorganischen und Allgemeinen Chemie einführt.

Manches Geheimnis verriet er auch bei der Kinderuni, natürlich in altersgerechten Worten. Manchmal bemühte er aber auch nur den Hokusfokus der Merseburger Zaubersprüche.

Und seine Zuhörer im gut halbgefüllten Hörsaal verfolgten gespannt sein Tun. Um Luft ging es zunächst und den gar nicht so ungefährlichen Sauerstoff, um flüssige Stoffe und zum Schluss sogar um eine ziemlich ungewöhnliche Form der „Fotografie“. Da wurde Cola produziert und zum Kosten durch die Reihen gereicht. Zustimmendes Nicken bei den Kids. Die Cola war okay. Später erwiesen sich Gummibärchen als ganz schön explosive Kerlchen. Eine dunkle Flüssigkeit versilberte vor den staunenden Kinderaugen ein Glas. Und aus dem „Eier einer Höllenschlange“, natürlich von Drevs persönlich bei einer Expedition geborgen und mit nach Merseburg gebracht, wuchsen unaufhörlich seltsame Tentakeln.

Etwa eine Stunde dauerte der magische Vormittag, zu dem Kinder aus Merseburg und Umgebung angereist waren. „Eine tolle Sache“, fand ein Elternpaar, das vor vielen Jahren selbst an der Fachhochschule Chemie studiert und just in genau diesem Hörsaal Vorlesungen gelauscht hatte. Es bedauerte allerdings, dass sie nur durch Zufall von der Kinderuniversität erfahren hatten. „Da muss man doch mehr Werbung machen“, meinten sie.

Und zogen - wie die meisten anderen - mit ihrer Tochter

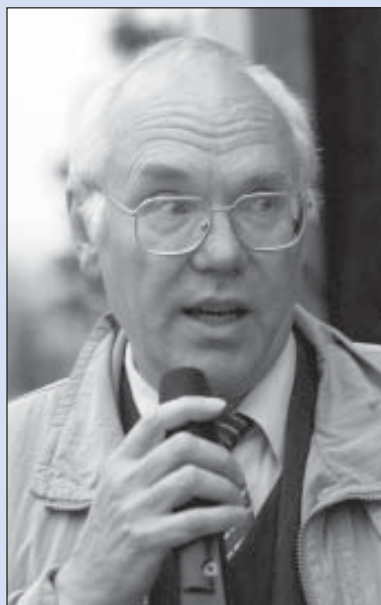
weiter Richtung Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“. Rund 25 Kinder hatten sich für Experimente angemeldet. Etliche mehr waren es am Ende, die selbst einmal auf den gekachelten Tischreihen hantieren wollten. Katharina aus Krumpa und Lena aus Merseburg gehörten zu ihnen. Die beiden Viertklässlerinnen gingen der Frage nach: Welche Stoffe können Wasser aufsaugen. Und waren eifrig bei der Sache, wie alle anderen mit einer großen Schutzbrille auf der Nase. Nicht nur sie fanden die Kinderuniversität: „Klasse!“

kw



Magier für einen Vormittag: Prof. D. Helmuth Drevs

Foto: Archiv



Sorgen mit ihrem Fachwissen für klasse Showeinlagen: Prof. Dr. Rainer Winz, die Physikanten aus Dortmund und Prof. Dr. Werner Kriesel (von links).

Nacht der Technik

Experimente im Dauerregen

Auftakt für lange Nacht mit offenen Labortüren - Chemiemuseum wieder Festplatz

Nach dem Stadtfest, bei dem die Fachhochschule in die Merseburger City gezogen war, hat sie am Freitag, 4. Juni, alle Interessierten auf den Campus zu einer „Nacht der Technik“ eingeladen.

Vor einem Jahr bei der langen „Nacht der Chemie“ war der Regen heftig, aber kurz. Diesmal, bei der langen „Nacht der Technik“ - organisiert in Anlehnung an das „Jahr der Technik“ - tröpfelte das Nass zwar nur vom Himmel, dafür aber stetig. Dennoch ließen sich zahlreiche Gäste, darunter viele Hochschulmitarbeiter, dieses Spektakel nicht entgehen.

Es wurden eben Schirme aufgespannt, die Regenjacken übergezogen, sich ein Plätzchen unter einem schützenden Dach gesucht.

Sicher hätten die Veranstalter gern mehr Publikum begrüßt. Doch die rund 500 Anwesenden ließen sich den Spaß nicht nehmen. Und weil die Hände nun einmal mit dem Halten von Schirmstöcken beschäftigt waren, gab es statt Applaus ein vieltimmiges Aaaaah! Natürlich konnte solche Art der Beifallbekundung nur den beiden Dortmunder „Physikanten“ einfallen, die nicht zum ersten Mal mit ihrer ungewöhnlichen Physik-Show auf dem Campus gastierten, aber für ihre ungewöhnliche Art der Wissensvermittlung wieder amüsiertes Stauen ernteten. Doch auch Professoren der Fachhochschule bewiesen an diesem verregneten Abend, dass sie durchaus in der Lage sind, ebenfalls unterhaltsame Show-Einlagen rund um ihr Fachgebiet zu liefern. Die Achtung der Kollegen und Beifall war ihnen gewiss.

Begonnen hatte die „Nacht der Technik“ bereits um 17 Uhr. Zahlreiche Labore hatten ihre Türen für interessierte Besucher geöffnet und zu kleinen Führungen und Präsentationen eingeladen. Leider war es auch da schon der Regen, der nur für einige wenige Gäste sorgte.

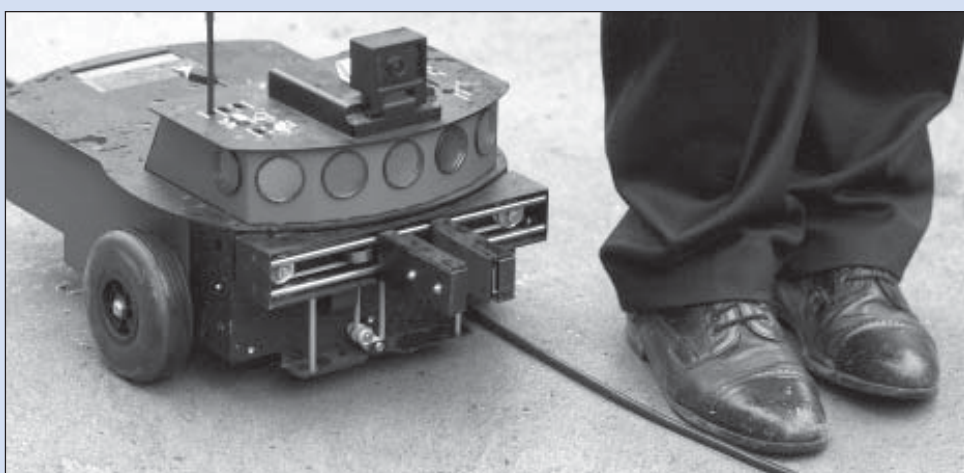
Gute Musik einer Liveband, Verpflegung durch Studentenklubs, ein annehmbares Festareal auf dem Gelände des Deutschen Chemieparks, Show-Einlagen bis hin zu einem Steinschleuderversuch der Hochschulfeuerwehr - es hätte ein fröhliches Sommerfest werden können. Bleibt zu hoffen, dass der Regen nicht alle Wiederholungsideen weggespült hat. kw



Gut, wer einen hatte. Der Regenschirm war in der „Nacht der Technik“ leider ein unentbehrliches Utensil.



Szene aus dem Theaterstück „Homo Technikus“, das in der „Nacht der Technik“ im Theater am Campus TaC Premiere hatte.



Der Roboter und sein Herrchen - an der Fachhochschule ausprobierte Technik macht es möglich.

Fotos: Günter Bauer

EU-Forschungsprojekt

Recherche in der Landesprache

Prof. Dr. Ivan Seder betreute internationales Forschungsvorhaben zu Bibliotheksnetzen

Mit einer Konferenz Anfang Juni in Ohrid (Mazedonien) ging ein zweijähriges EU-Projekt zu Ende, an dem die Fachhochschule federführend beteiligt war.

Web Based Interuniversity Library Network" ist das Tempus-Projekt der EU überschrieben, das auf einer Idee von Wissenschaftlern der jugoslawischen Universität Novi Sad beruht. 2001 wurde es der Europäischen Kommission zur Genehmigung vorgelegt. Die Universitäten von Skopje (Mazedonien) und Thessaloniki (Griechenland) sowie die Fachhochschule Merseburg kamen hinzu, wobei die FH zugleich Management und Verwaltung des Projektes übernahm und Vertragspartner der Europäischen Kommission wurde.

Angesiedelt ist das Projekt bei Prof. Dr. Ivan Seder am Fachbereich Informatik und Angewandte Naturwissenschaften, durch dessen Kontakte auf den Balkan die Beteiligung der FH an dem internationalen Forschungsverbund möglich wurde. Es ist zugleich das erste EU-Projekt, in das die Merseburger Hochschule eingebunden ist. Seder: "Aus der Vielzahl der von der Kommission genehmigten Projekte ist ersichtlich, dass die Rolle des Vertragspartners fast ausschließlich von Universitäten wahrgenommen wird und die Fachhochschule Merseburg die hervorzuhebende Ausnahme in Deutschland bildet."



Von Merseburg aus ins Bibliotheksnetz von Novi Sad oder Thessaloniki - Bisis macht es möglich Foto: Bauer

Inhaltlich geht es bei dem Projekt darum, die Bibliothekssysteme der beteiligten Hochschulen über das Internet zu vernetzen. Grundlage dafür ist das web-basierte Softwaresystem "Bisis", das an der Universität Novi Sad entwickelt wurde und auf den internationalen Standard "Unimarc" und "Unicode" beruht. Das Besondere:

Recherchen, Präsentationen oder Erfassungen können in der jeweiligen Landessprache und dem jeweiligen Alphabet mit mal kyrillischen, mal lateinischen, mal griechischen Buchstaben realisiert werden. Seder: "Der Bibliothekar kann bei der Bearbeitung des Bestandes sowohl das Alphabet der Muttersprache uneingeschränkt einsetzen, als auch den für ihn in der Muttersprache bereitgestellten Dialog die Erfassung der Bibliothekseinheit vornehmen."

Ähnlich einfach machen es die Erfinder von "Bisis" den Nutzern. "Der Benutzer eines solchen Systems kann bei der

Suche nach relevanter Literatur die Recherche in eigener Sprache und dazugehörigen Alphabet durchführen", erläutert der Merseburger Professor, Inhaber der Heinz-Nixdorf-Stiftungsprofessur, weiter. So könnten beispielsweise Merseburger in diesem Bibliotheksnetz auf Deutsch und Studenten oder Professoren in Thessaloniki auf Griechisch recherchieren, während das Ergebnis dann in der Sprachvariante erscheint, in der beispielsweise ein Buchtitel eingegeben wurde.

An verschiedenen Fakultäten der Universität von Novi Sad ist "Bisis" bereits erfolg-

reich im Einsatz. Auch die Universitäten von Thessaloniki und Skopje haben sich angeschlossen. In Merseburg ist das System auf dem Server des Fachbereichs Informatik und Angewandte Naturwissenschaften als Pilotversuch installiert und kann für Präsentationen genutzt werden.

Laut Seder ist einer Erweiterung des Systems auf andere Bibliotheken und andere Sprache problemlos möglich. Grundlage dafür ist zum einen die Verwendung der genannten internationalen Standardsysteme und zum anderen die Tatsache, dass "der Benutzer für seine Recherchen nur eine normale Softwareausstattung für das Internet, also einen bekannten Browser benötigt".

Vom 24. bis 26. März fand in Merseburg ein Workshop statt, bei dem Vertreter der beteiligten Hochschulen Ergebnisse und Erfahrungen beim Installieren und der Anwendung von "Bisis" verständigten. Mit der Konferenz vom 1. bis 6. Juni im mazedonischen Ohrid endet das zweijährige EU-Projekt. *kw*

Interessierten steht eine Version von "Bisis" kostenlos zur Verfügung unter folgender Adresse: <http://libsrv.im.ns.ac.yu>

„Täve“ plauderte im Hörsaal

Ein ganz besonderer Gast konnte Mitte Mai im Seniorenkolleg der Fachhochschule begrüßt werden: Radsportlegende Gustav Aolf „Täve“ Schur. Ursprünglich eingeladen, um aus seiner 2001 erschienenen Autobiografie „Täve. Gustav Adolf Schur erzählt sein Leben“ zu lesen, entschied sich der 73-Jährige dann doch dafür, kurzweilig aus seinem Leben zu plaudern. Er berichtete von den Anfängen als Radsportler, natürlich von der Friedensfahrt und auch von der Zeit als PDS-Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Sportausschusses.

Doch es blieb nicht bei einem Erzähl-Nachmittag. Schur antwortete auch auf Publikumsfragen und gab sogar Ratschläge. Seine Hörerschaft war am Ende so begeistert, dass sie den einstigen DDR-Sportstar im Chor mit „Täve, Täve“-Rufen verabschiedeten.

„Meine Zukunft im Geiseltal“

Am 19. Juni findet in der Zentralwerkstatt Pfännerhall bei Braunsbedra das sechste Zukunftsforum Geiseltal statt. Das Thema lautet „Meine Zukunft. Im Geiseltal?!“ Die Schirmherrschaft hat Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz übernommen.

Im Rahmen des Vortrags- und Diskussionsprogramms sollen den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, Ideen und Projekte vorzustellen, die dem Geiseltal Gestalt und Perspektiven geben können, präsentiert in einer das Forum ergänzenden Ausstellung. Das Zukunftsforum wird begleitet durch zwei im Vorfeld ausgelobte Wettbewerbe „Warum in die Ferne schweifen ...“ und „Ich sehe was, was Du nichts siehst ...“, die sich vor allem an junge Leute gerichtet hatten. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Preise überreicht.

Wohnst Du oder lebst Du?

Wohnst Du noch oder lebst Du schon! Unter diesem Motto, angelehnt an den Werbespruch einer bekannten schwedischen Möbelkette, stand eine öffentliche Veranstaltung am 16. Juni, die sich mit dem Thema „Studentisches Wohnen und Leben auf dem Campus, in der Stadt“ beschäftigte

Hintergrund dieses Themas sind die Architekturdiplome von Ute Ilse Köpke und Paavo Patz, bei denen es unter dem Titel „Campus Merseburg“ um eine räumliche Entwicklungsplanung ging.

Die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden im Rahmen der Merseburger Ringvorlesung präsentiert. Alle, die sich für die Zukunft des Campus der Fachhochschule und die weitere Entwicklung der Stadt interessieren, waren dazu herzlich eingeladen.

VDE vergibt Preis nach Merseburg

Der Technisch-Wissenschaftliche Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE), Bezirksverband Leipzig/Halle, hat auf seiner Hauptversammlung im April den Preis des VDE an Martin Engel, Absolvent des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien der FH Merseburg vergeben.

Er erhielt ihn für seine Diplomarbeit zum Thema „Entwicklung eines Prototypen zur Normkonvertierung und Bild-zwischenspeicherung analoger Videosignale“. Ein weiterer Preis wurde an die Hochschule Anhalt in Köthen vergeben, wo ihn Stefan Nagorske ebenfalls für seine Diplomarbeit erhielt. Sie hatte zum Thema die „Systemkonzeptentwicklung und Softwareimplementierung für einen Hormon-Analysator (Prototyp) auf der Basis zweier Mitsubishi Mikrokontroller.“

Vorschläge bis zum 31. Juli

Die Fachhochschule vergibt am Tag der Forschung erneut ihren Forschungs- und Innovationspreis, um herausragende Leistungen in der Forschung oder bei der erfolgreichen Umsetzung von Forschungsergebnissen zu würdigen. Es werden zwei Preise verliehen, die mit je 2.500 Euro dotiert sind. Beteiligen können sich alle Angehörigen der Fachhochschule und ihrer An-Institute, also Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studierende als Einzelpersonen oder auch Arbeitsgruppen.

Eingereicht werden können Ergebnisse aus abgeschlossenen Forschungsprojekten, verteidigte Zwischenergebnisse sowie wissenschaftliche Publikationen, die an der Fachhochschule erarbeitet wurden. Für die Bewerbung ist bis zum 31. Juli ein formloser Antrag beim Prorektor für Forschung und Technologietransfer einzureichen

Neuer Stura gewählt

Die Studenten der Fachhochschule waren vom 25. bis 27. Mai aufgerufen, die Mitglieder für den hochschulweiten Studentenrat sowie für Fachschaftsräte zu wählen. Wahlberechtigt waren 2.597 Studenten. Ihre Stimme abgegeben haben an den drei Tagen 378 von ihnen. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 14,6 Prozent.

Zwischen den einzelnen Fachbereichen gab es leichte Unterschiede. So interessierten sich immerhin 22 Prozent des Fachbereichs Chemie- und Umweltingenieurwesen für ihre studentische Vertretung bei allen Hochschulbelangen. In den Fachbereichen Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien sowie Wirtschaftswissenschaften waren es nur 11,1 beziehungsweise 11,6 Prozent.

Wahlergebnisse Studentenrat

- Hardy Kirchner - 196
- Christoph Schneeberger - 185
- Juliane Streit - 185
- Marie Lobbes - 176
- Eric Gerdum - 162
- David Fuldner - 156
- Marc Räder - 128
- Stefan Gallander - 127
- Matthias Kowarschik - 120
- Marek Jagusch - 118
- Julia Fink - 3
- Dan Nitzsche - 2
- Alexander Stahr - 2
- Oliver Thom - 1
- Isabell Fehse - 1
- Johannes Roth - 1
- Oliver Ihring - 1
- Katja Kauerhoff - 1

Fachschaftsrat des Fachbereiches Informatik und angewandte Naturwissenschaften

- Martin Klisch - 32
- Janine Hennig - 25
- Lars Jüttner - 18
- Marco Francke - 18
- Marcel Schütze - 15
- Christian Kunert - 14
- Nachrückliste
- Eric Gerdum - 13
- Alexander Klingler - 12
- Ralf Tippelt - 12
- Gábor Bozsik - 9
- Stefan Drzazga - 8
- Raimund Eberhardt - 1

Fachschaftsrat Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen

- Thomas Hentschel - 28
- Ulrike Siegling - 27
- Susan Treibler - 26
- Anja Behr - 26
- Stefan Hennig - 24

Anm:
Hinter der Namen die Anzahl der Stimmen



Aufgrund des großen Interesses an der ersten Veranstaltung, wurden die Gäste kurzerhand im Saal platziert

Fotos: Günter Bauer

Nur Hanf-Suppe klappte nicht

Erfolgreicher Auftakt des Projekts „Kulturgeschichte des Essens“ im Ständehaus

Schon beim Betreten des Ständehauses war klar: Hier geschieht etwas Besonderes.

Ein wundersamer Duft köstlicher Speisen lag in der Luft. Studenten der FH und ihnen voran Prof. Dr. Georg Frei vom Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur hatten ihn an diesem 18. Mai zu verantworten. Es war der Auftakt zur öffentlichen Reihe „Kulturgeschichte des Essens und Trinkens“ („Campus“ berichtete), bei deren Auftakt es um kulinarische Genüsse und Ess-Traditionen in der Renaissance ging.

Mehr als 50 Gäste folgten der Einladung zum historischen Essen. „Mehr als erwartet“, so Prof. Frei. Deshalb hatte er umdisponieren müssen und war mit seinen Studenten nicht Gastgeber in den künftigen „Parlamentsstuben“ - ein Restaurant, das voraussichtlich im Herbst

öffnet -, sondern in einem größeren, hohen Saal. An langen Tischen war festlich eingedeckt. Studenten und Bedienung bereicherten das Ambiente in der Kleidung der Zeit.

Hochmodern indes das Küchengerät, in dem vor dem Eingang draußen auf dem Flur die Speisen warm gehalten wurden. Denn es dauerte eine Weile bis zum ersten Bissen. Vor dem Gaumenschmaus stand schließlich geistige Erbauung. In einem knapp einstündigen Vortrag wurde den Gästen die Zeit der Renaissance näher gebracht. Hochinteressant fand es eine der Besucherinnen, doch ein wenig zu lang. Man hätte diese Einführung splitten und häppchenweise zwischen den einzelnen Gängen servieren sollen, so ihr

Vorschlag. Grundsätzlich fand sie die Idee solcher historischen Essen aber toll.

Und sie durfte sich wie alle anderen nach dem Vortrag auf ein ausgefallenes Menü freuen. Basierend auf Rezepten aus alten Kochbüchern kamen folgende



Speisen auf den Tisch: eine Hühnersuppe mit Nudeln, Erbsen und Geflügel-Nokkerl, ein Frikassee mit

Trauben auf Risotto mit Zwiebeln zu überbackenem Möhren-Kohlrabi-Gemüse, eine strudelähnliche Championtorte mit Blätterteig sowie ausfrütierte Apfelfringe.

Ursprünglich sei zum Auftakt eine Hanf-Suppe geplant gewesen, erzählt der angehende Koch Rainer Sachse, der gemein-

sam mit anderen die Speisen im angrenzenden Radisson SAS Hotel zubereitet hat. „Aber wir haben hier in Merseburg keine Hanf-Samen bekommen.“ Vom Frikassee und der Championtorte ist der Lehrling im zweiten Lehrjahr besonders angetan. Denkbar, dass diese Speisen einmal auf der Speisekarte des Merseburger Hotels auftauchen. „Auf einer Angebots-Karte vielleicht“, so Sachse.

Die weiteren Veranstaltungen bis Semesterende: Am 22. Juni „Essen in China“, 29. Juni „Essen arabisch“ und 6. Juli „Essen in der DDR“. Die Eintrittskarte für die kulinarischen Themenabende kostet jeweils zehn Euro. Beginn ist jeweils um 17 Uhr. kw

Karten gibt es aus Kalkulationsgründen ausschließlich im Vorverkauf, erhältlich im Radisson SAS Hotel: Telefon 03461/45200.



Nette Bedienungen, engagierte Köche und eine vielköpfige Gästeschar - für die Initiatoren des ersten Essens im Ständehaus, Hendrik Müller, Prof. Dr. Alfred Frei und Wilfried Sanon, gab es allen Grund anzustoßen. Fotos: Günter Bauer



Tagung in Freyburg/Unstrut

Diskussionen im Haus der Sektperlen

Gesellschaft für Unternehmensgeschichte diskutierte mit Gästen über Selbstständigkeit

Sekt oder Selters - diese Frage stellte sich in Freyburg nicht. Unter dem Motto „Selbstständigkeit zwischen Erfolgsmodell und Krisenphänomen“ lud die Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e. V. (GuG) am 27. April zur 27. öffentlichen Vortragsveranstaltung in die Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien GmbH ein.

Die Resonanz war beachtlich. So kamen namenhafte Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in die Weinstadt. Neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden und ehemaligen Geschäftsführer der Deutschen Bank, Rolf-E. Breuer, und dem Finanzminister Sachsen-Anhalts, Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué nahmen auch regional ansässige Kleinunternehmer und eine Vielzahl engagierter Studenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Fachhochschule Merseburg teil, denen dieser Exkurs durch das Engagement von Prof. Dr. Eckhard Freyer ermöglicht wurde.

Dass sich die GuG gerade diese historische Stätte der Rotkäppchen-Mumm Sektkellerei für ihre Veranstaltung herausgesucht hatte, war kein Zufall, denn das Unternehmen sieht auf eine beeindruckende Erfolgsgeschichte zurück: 1856 von den Brüdern Moritz und Julius Kloss, gemeinsam mit ihrem Freund Carl Förster gegründet, verließen bereits 1858 die ersten Sektflaschen die eigene Kellerei. Seither ist die Qualität und die Beliebtheit der Marke Rotkäppchen ungebrochen. Denn der beliebteste Sekt der ehemaligen DDR, welcher heute Marktführer in Deutschland ist, wurde bereits an den Hof von Kaiser Wilhelm II geliefert.

Dass ihm die verpflichtende Tradition bewusst war, spür-

te man, als Gunter Heise, Geschäftsführende Gesellschafter der Rotkäppchen-Mumm Sektkellerei, die Veranstaltung offiziell eröffnete. Nachdem Heise und Dr. Otmar Franz, Vorsitzender des Vorstands der GuG e. V. auf die Veranstaltung eingestimmt hatten, begannen die Beiträge der Gastprofessoren.

Über die Selbstständigkeit aus historischer Sichtweise informierte Prof. Dr. Rudolf Boch von der TU-Chemnitz. Er berichtete über die historische Entwicklung der Selbstständigen in den vergangenen beiden Jahrhunderten und gab einen Ausblick über mögliche Entwicklungstendenzen in diesem Bereich. Da er sich auf diesem Gebiet seit Jahren verdient gemacht hat, konnte er seine Ausführungen mit umfangreichem Zahlenmaterial und Statistiken unterstreichen.

Darauf aufbauend folgte Prof. Dr. Jörg Sydow von der Freien Universität Berlin, der in seinen Ausführungen näher auf die Selbstständigkeit in Netzwerken als eine mögliche betriebswirtschaftliche Alternative einging. Da die Zusammenarbeit in Netzwerken in den nächsten Jahren wohl noch an Bedeutung gewinnen wird, hatten die BWLer der FH natürlich gerade an diesem Vortrag ein gesteigertes Interesse. An diese Vorträge schloss sich eine kurze aber kontrovers geführte Diskussionsrunde über diese Themen an, welche auch während der anschließenden Kaffeepause im kleineren Kreise weiter diskutiert wurden.

Nachdem sich alle Teilnehmer gestärkt und mit Koffein versorgt hatten, begann die eigentliche Podiumsdiskussion, unter der Leitung von Giselher Suhr, Leiter des ZDF-Landesstudios Sachsen-Anhalt. Zu dieser Runde, in der die Referenten



Tagungsort war der Lichtthof der Freyburger Sektkellerei.

Fotos: privat



Rolf-E. Breuer, Aufsichtsratsvorsitzender der deutschen Bank

Prof. Dr. Boch und Prof. Dr. Sydow bereits einen Platz hatten, gesellten sich Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué, Prof. Dr. Peter Heimann, Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, Gunter Heise und Dietmar Wesser, Geschäftsführer der Wesser Kies und Sand GmbH.

In dieser kompetenten Runde wurden die teilweise unbequemen Fragen, die Giselher Suhr gezielt stellte, umfangreich und fachlich versiert beantwortet. Auch der Ehrengast des Abends, Dr. Rolf-E. Breuer, Aufsichtsratsvorsitzender der

Deutschen Bank, beteiligte sich sehr engagiert. Er kritisierte vor allem die abwehrende Haltung und die negative Grundeinstellung der Bevölkerung in Deutschland, gerade gegenüber gescheiterten Unternehmern. Dies sei in den USA völlig entgegengesetzt, denn dort bekämen gescheiterte Unternehmer eine zweite Chance.

Diese Aussage traf den Nerv der Anwesenden und war gleichzeitig die Schnittstelle zum eigentlichen Thema der Veranstaltung. So interessant die Veranstaltung und die anschließende Diskussion auch waren, so ließen sie doch eine Fülle von Fragen unbeantwortet, denn sie gingen nicht so weit, wie man es angesichts der heutigen angespannten wirtschaftlichen Situation erwartet hätte. Selbst die geballte Kompetenz aus Wissenschaft und Wirtschaft konnten zwar diverse Probleme in diesem Zusammenhang erörtern, aber keinerlei Lösungsvorschläge präsentiert werden. Ein passendes Schlusswort fand Prof. Dr. Eckhard Freyer, der in seinem Plädoyer positives Denken anmahnte, welches er vehement in der Bevölkerung und in Unternehmerkreisen einforderte.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion wurden alle Teilnehmer noch in die historischen Gefilde der Sektkellerei geführt und in kleine Geheimnisse der Sekt Herstellung eingeweiht. Danach zeigte uns ein Absolvent der FH-Merseburg, der seit einiger Zeit bei Rotkäppchen-Mumm arbeitet, die hochmodernen und vollautomatisierten Produktionsanlagen der Sektkellerei. Zur gelungene Abrundung des bisher schon sehr interessanten Tages wurden alle Teilnehmer in den historischen Domkeller geführt, in dem sich auch das größte holzgeschnitzte Cuveé-Fass Deutschlands befindet, gebaut aus 25 Eichen und mit einem Fassungsvermögen von 120.000 Litern. Genauso groß kam einigen Teilnehmern wohl das umfangreiche Buffet vor, welches zum Abschluss serviert wurde

Als Resümee bleibt festzustellen, dass dieser Exkurs, welcher wohl auch im nächsten Jahr wieder angeboten wird, ein voller Erfolg war und allen Studenten der FH-Merseburg und Interessierten zu empfehlen ist.

Jens Kühn
André Harkenthal

Dow Olefinverbund lobt Prof.-Johannes-Nelles-Preis aus

Zum siebenten Mal schreibt die Dow Olefinverbund GmbH den Prof.-Johannes-Nelles-Preis aus, um innovative Entwicklungen in der Polymerforschung und Kunststoffanwendung auszuzeichnen.

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wird seit 1998 jährlich verliehen, um herausragende Forschungsleistungen in Mitteldeutschland zu prämiieren. Prof. Johannes Nelles (1910-1968)

zählte zu den führenden Persönlichkeiten der Kunststoffentwicklung in der mitteldeutschen Chemieregion und war bis 1967 als Werkleiter und Wissenschaftler im Buna-Werk in Schkopau tätig.

„Wer heute im internationalen Wettbewerb bestehen will, muss Leistungen und Produkte mit höchstem Standard bieten“, erklärt Dr. Mühlhaus, Geschäftsführer der mitteldeutschen Dow-Tochter. Dazu gehö-

re die kontinuierliche Weiterentwicklung der Anwendungsgebiete für Kunststoffe, aber auch die Entwicklung neuer, zukunfts-trächtiger chemischer Verfahren und Technologien. Mit der Preisverleihung sollen solche Innovationen gefördert werden.

Darüber hinaus ist der Wissenschaftspreis 2004 ausgeschrieben, mit dem hervorragende Forschungsleistungen von Nachwuchswissenschaftlern und Studenten ausge-

zeichnet werden. Dieser Preis ist mit 1.000 Euro dotiert. Neben dem wissenschaftlichen Wert der Arbeiten ist der Praxisbezug der Forschungen herausragendes Kriterium für die Prämierung.

Ein Kuratorium, bestehend aus Mitgliedern des Netzwerks Mitteldeutsche Kunststofftechnik, wird die eingereichten Anträge bewerten und die Gewinner ermitteln. Die Preisübergabe erfolgt auf der internationalen Tagung „Polymerwerkstoffe 2004“,

die vom 29. September bis 1. Oktober in Halle stattfindet.

Die Bewerbungsfrist endet am 31. Juli. Die Unterlagen sind einzureichen bei der Fördergemeinschaft für Polymerentwicklung und Kunststofftechnik in Mitteldeutschland, Klaus Hoffmann, Theodor-Lieser-Straße 2, 06120 Halle/Saale. Weitere Einzelheiten sowie die Ausschreibungsunterlagen bei Ute Biesecke, Telefon 03461/49-7085 E-Mail: ubbiesecke@dow.com

Kreativwoche

Neue Rolle für einen Kommissar

Entspannung bei Lachtherapie

Spannend ging es zu im Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur, als am Donnerstag, dem 6. Mai, eine Kreativwoche eröffnet wurde.

Gegen 14 Uhr betrat ein Fernsehkommissar der beliebten Serie „Polizeiruf 110“ unseren Seminarraum, wo etwa 25 Studierende ungeduldig warteten. Sie wollten erfahren, wie es hinter den Kulissen der Serienproduktion aussieht, was da passiert. Niemand konnte besser darüber berichten als der in Halle lebende Hauptdarsteller Wolfgang Winkler. Er schlüpfte an diesem Nachmittag in die Rolle eines Lehrbeauftragten im Medienbereich, wo er den Studierenden seine Fachkenntnisse über die Produktionsweise der erfolgreichen Serie vermittelte.

Nach so vielen Detailinformationen hatten Wolfgang Wink-

lers aufmerksame Zuhörer dann die Möglichkeit, ihre Kreativwoche sehr entspannend fortzuführen. Unser indischer Lehrbeauftragter Nepal Lodh bot in der Vorhalle des Gebäudes 120 ein Intensivtraining „Hatha - Yoga“ und „Lachtherapie“ an.

Intensiv beteiligten sich auch Studierende des berufs begleitenden Studienganges Sozialarbeit / Sozialpädagogik an dem Kreativangebot, so dass der Yogameister fast siebzig interessierte Studierende zu betreuen hatte.

*Prof. Dr. J. Bischoff
Lehrbereich Ästhetik & Kommunikation*

oben: Wolfgang Winkler im Gespräch mit Studierenden
unten: Nepal Lodh bei Vorbereitungen zur Lachtherapie
Fotos (2): Thomas Tiltmann



Kunstreise

Auf Goethes Spuren durch Italien

Studenten präsentieren am 1. Juli im TaC Ergebnisse der Exkursion

Die jährlich einmal stattfindenden Kunstreisen am Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur geben als emotionales Ereignis den Sinnen Nahrung, sowohl im Sinne von Selbsterfahrung als auch in der Spiegelung mit anderen Welten.

Kunstreisen implizieren eine Sehnsucht nach Entdeckungen und Wünsche nach Verände-

rung, weil die Möglichkeit besteht, gewohnte Bahnen verlassen zu können. Gelungene Reisen sind aber auch mit Anstrengungen verbunden, doch werden diese meistens akzeptiert. Kunstreisen als Alternativen zum Massentourismus führen zu einer ästhetischen Zuspitzung des Unterwegsseins.

Aufgeschlossene Studierende werden zu Seismographen

für einen kulturellen Wandel im kulturellen Selbstverständnis einer neuen Globalkultur. So können die Reisen als einen Versuch gesehen werden, andere Welten im eigenen Leben zu konstruieren und damit einen Beitrag zum innovativen Kulturschaffen zu leisten.

Das zeigt insbesondere in den Nachbereitungen der Kunstreisen, die bisher immer im Rah-

men einer multimedialen Ausstellung präsentiert wurden. Die Ergebnisse der Exkursion in diesem Sommersemester, deren Thema „Auf den Spuren von Goethes Italienreise“ lautete, wird am 1. Juli im Rahmen eines Semesterkulturprogrammes im Theater am Campus TaC in der Zeit von 17 bis 19 Uhr gezeigt.

Die Exkursion konzentrierte sich auf den Gardasee, Verona und Venedig. An diesen Orten haben die Studenten künstlerisch nachempfunden, was Goethe seinem Tagebuch anvertraut hatte. Als Ergebnisse können Produktionen des kreativen Schreibens und des filmischen Arbeitens vorgestellt werden sowie Aquarelle, Ölmalereien, Collagen, Fotografien und einen Ausstellungskatalog, der alle Schritte der Kunstreise nach Italien dokumentiert.

Zur Ausstellungseröffnung werden unter anderem Reinhard Rumprecht, Oberbürgermeister der Stadt Merseburg, sowie Vertreter des Bauernverbandes anwesend sein.

*Thomas Tiltmann
Lehrbereich Ästhetik & Kommunikation*

Hilfe für Gründer

Was braucht Ihr zum Gründen eines eigenen Unternehmens? Eine Idee und Mut zum Risiko. Die Frage, gründe ich ein Unternehmen oder nicht, ist eine Grundsatzentscheidung. Ihr habt die Wahl zwischen einem Dasein als Angestellter und Gehaltsempfänger oder als selbstbestimmter Unternehmer.

Ich kenne die Argumente der Bedenkenträger: Das wird nie was. Die warten gerade auf dich. Woher soll das Geld kommen? Mit einem Argument haben allerdings alle Recht: Eine Garantie auf Erfolg gibt es nicht. Wenn Ihr überlegt, Euch selbstständig zu machen, kommt bitte im Vorfeld bei mir vorbei, nicht erst nach Anmeldung des Gewerbescheines. Ihr fallt dadurch aus vielen Unterstützungsmaßnahmen heraus, vor allem aus den finanziellen.

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von Ehemaligen und Noch-Studenten, die ihr eigenes Unternehmen gegründet haben. Die Idee für eine Gründung sind überraschend vielfältig - vom Kraftwerksbau bis zum Theaterstück auf Bestellung. An dieser Stelle werden in Zukunft einige Gründer und Gründerinnen vorgestellt.

Thomas Walter-Schmidt



Drehort: Verona - Goethe besucht das Theater

Foto: Thomas Tiltmann

Marketingkonzept

Grundlage für Diskussion liegt jetzt vor

Auf Basis von externen und internen Analysen Ziele abgeleitet - Arbeitsgruppe empfehlenswert

Nach mehr als zwei Jahren Recherche, Analyse und Schlussfolgerungen liegt nun ein Marketingkonzept für die Fachhochschule als Diskussions- und Arbeitsvorlage vor.

Das Konzept besteht aus drei Teilen: Analyse, Strategie und Umsetzung. Den größten Teil nehmen externe und interne Analysen ein: Entwicklungen der letzten Jahre und aktuelle Trends aus Demografie, Wirtschaft, Hochschulpolitik und Forschung werden festgehalten; Wettbewerber und Märkte der

Fachhochschule Merseburg lokalisiert und die Arbeit der Hochschule insbesondere auf dem Ausbildungsmarkt analysiert.

Im Anschluss werden strategische Optionen vorgestellt und Ziele der Hochschule aus Analyse und Leitbild abgeleitet. Der Strategie folgen Marketingziele und Maßnahmen. Drei Aufgaben soll das Marketingkonzept erfüllen:

Erstens: Eine solide Datenlage schaffen, auf deren Basis strategische Entscheidungen möglich werden.

Zweitens: Die Optionen vorstellen, die Hochschulen in Bezug auf ihre strategische Ausrichtung in der Marktbearbeitung haben.

Drittens: Maßnahmen präsentieren, an denen die Hochschule ansetzen kann, um ihre Ziele zu erreichen.

Als Ergebnis ist zu resümieren, dass die „Produktentwicklung“ im Vordergrund steht. Das heißt, die Hochschule muss in Lehre, Forschung, Studienbetreuung usw. jeweils in sich stimmige, miteinander verknüpfte und von anderen Hoch-

schulen unterscheidbare Leistungsangebote entwickeln. Die Modularisierung und Hochschulstrukturentwicklung sind die Chance, sich jetzt das notwendige spezifische Profil zu geben. Hierauf richten sich die meisten Maßnahmen im Konzept.

Die Produktentwicklung (Profilierung, Individualisierung und Internationalisierung) muss durch eine verbesserte Marktpräsenz, eine stärkere Vernetzung sowie durch eine strategisch regionale wie internationale Ausrichtung ergänzt werden.

Das weitere Vorgehen ist nun die Diskussion auf breiter Basis - im Rektorat, in den Fachbereichen und Zentralen Einrichtungen sowie in den hochschulpolitischen Gremien. Am Ende muss eine Beschlussfassung mit Zeitplan und Verantwortlichkeiten stehen. Eine institutionalisierte Form für die Planung, Steuerung und Umsetzung des Konzeptes - eine Kommission oder ein Arbeitskreis mit fachnahen Vertretern - ist empfehlenswert.

Bianca Bast
Hochschulmarketing

CHE-Jubiläumssymposium am 29./30. April in Berlin

2020: Bachelorkollegs auf dem Campus

Deutsches Hochschulsystem auf dem Prüfstand: Visionen für die Zukunft in Merseburg

Das zehnjährige Bestehen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) war Anlass für ein feierliches Symposium, welches jedoch nicht der Rückschau diene, sondern einen Blick in die Zukunft warf.

Drei miteinander verzahnte und das Hochschulsystem im Kern treffende Bedingungen wurden von den etwa 300 Vertretern aus Hochschule und Politik diskutiert: neue Studienprogramme, neue Organisationsformen und das Verhältnis von Fachhochschulen und Universitäten.

Ausgangspunkt der Diskussion waren drei Thesen: 1. Der deutsche Bachelor muss erst noch erfunden werden. 2. Die Modularisierung zieht neue Organisationsformen nach sich. 3. Die bisherige Differenzierung Universitäten und Fachhochschulen hat ausgedient.

Zur ersten These: Es gibt kein Bachelor-Master-Modell, welches Deutschland übernehmen könnte, da die Studienkonzepte in den vermeintlichen Vorbildern wie USA, Großbritannien, Australien und Kanada sehr unterschiedlich sind. Das Bachelorstudium ist beispielsweise in England fachorientiert, in den USA eher allgemein bildend und in Australien grundlegend berufsorientiert. Kompetenzerwerb statt Fachwissen spielt in allen drei Ländern eine bedeutende Rolle.

Eine Tendenz zur Berufsorientierung machte Ulrich Schreiterer von der Senior Research Scholar an der Yale

University in New Haven (USA) aus. In der Diskussion wurde deutlich, dass ein neues Verständnis von Berufsqualifikation/-orientierung unabdingbar ist.

Zur zweiten These: Mit der Modularisierung werden interdisziplinäre Studiengänge und individuelle Lernwege ermöglicht. Starre Strukturen, die sich an wissenschaftlichen Disziplinen orientieren, sind dabei eher hinderlich. Modelle wie die Gliederung in Bachelor-Kollegs, Fach-Kollegs (Master, Ph.D.) und Professionell Schools (Master, Vorbereitung auf Master/Ph.D.) oder Matrixstrukturen, deren Achsen sich an Forschungseinheiten (Fakultäten) und Lehrereinheiten (Institute) orientieren, wurden diskutiert. Wichtigstes Ergebnis zu diesem Themenblock: Die Organisation/Struktur der Hochschule muss einer Strategie folgen und die Produkte und Funktionen widerspiegeln.

Zur dritten These: Es sind Dreiviertel der Studierenden an

Universitäten immatrikuliert. Weder wollen noch sollen so viele für die Wissenschaft ausgebildet werden. Universitäten und Fachhochschulen dürfen sowohl anwendungs- wie forschungsorientierte Master anbieten.

Die Differenzierung der Hochschulen entsprechend dem Forschungsansatz in grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung macht im Zuge der Öffnung der Hochschulen und Orientierung an Wertschöpfungsketten keinen Sinn. Alle Argumente stellen die bisherige Unterscheidung von Fachhochschulen und Universitäten in Frage, zumal die „Fachhochschule“ bisher unter Minderwertigkeitskomplexen und Diskriminierungen litt.

In anderen Ländern gab es Bewegung im Hochschulbereich. Australien und England überführten die verschiedenen Hochschultypen in ein gemeinsames System; alle nennen sich „University“. In der Schweiz und Österreich wurden Fachhochschulen, letztendlich auch

aus Kostengründen, eingeführt. In Amsterdam gaben sich Hogeschool und Universität eine gemeinsame Hochschulleitung; in Lüneburg fusionieren Fachhochschule und Universität. Detlef Müller-Böling, Leiter des CHE, resümiert, dass das deutsche Hochschulsystem noch grundlegender zu hinterfragen ist und auch hier neue Strukturen entwickelt werden müssen.

FH Merseburg im Jahre 2020: Die Denkanstöße auf dem Symposium haben mich inspiriert, mir die Fachhochschule Merseburg im Jahre 2020 in kühnen Träumen vorzustellen: Die Fachhochschule wurde 2015 Teil der neu benannten „Martin-Luther-Universität in Mitteldeutschland“.

Die ehemalige FH Merseburg hatte sich entschlossen, ihre Stärken in der anwendungsbezogenen Lehre und Forschung mit der Universität Halle zu verknüpfen. Der Campus Merseburg blieb erhalten und wurde Sitz des Bachelor-Kollegs of Engineering und der Professionell Schools of Management in Busi-

ness, Culture and Social. In Halle haben das Bachelor-Kolleg of Art, das Bachelor-Kolleg of Science, die verschiedenen Fachkollegs für die Master- und Doktorandenausbildung und die Professionell School of Communication, of Law etc. ihren Sitz. Sie sind die organisatorische Form der Lehre. Jeder Professor kann prinzipiell für alle Kollegs und Schools Lehre anbieten. Zugehörig fühlen sich die Professoren und Mitarbeiter den Departments, die nach Fach- oder Forschungsgebieten gegliedert sind.

Diese Lösung wurde nach jahrelangem Verhandeln als optimal angesehen, da die Leistungsangebote und das Know how in FuE nicht in Konkurrenz, sondern einander ergänzend von FH und Uni entwickelt wurden. Die anfängliche Diskussion von FH-Professoren, weiterhin nur Professoren zweiter Klasse zu sein, hat sich mit der Umsetzung schnell relativiert. Die Funktionen der einzelnen Kollegs und Schools sind klar umrissen und stehen nicht in einem Verhältnis, welches sich als höher- und minderwertig beschreiben lässt.

Die Mehrzahl der Studierenden studiert nicht wie früher an der Universität, sondern an den Bachelor-Kollegs und Professionell Schools innerhalb der Universität. Das Verhältnis von praxis-/berufsorientierter und wissenschaftlich-forschender Ausbildung wurde wieder vom Kopf auf die Füße gestellt...

Bianca Bast
Hochschulmarketing

Was ist das CHE ?

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) unterstützt die Entwicklung und „Entfesselung“ der Hochschulen, wie es Detlef Müller-Böling, Leiter des CHE's, beschreibt. Es entwickelt Perspektiven zu hochschulrelevanten Fragestellungen wie zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. In konkreten Projekten werden die Hochschulen bei der Bewältigung neuer Herausforderungen wie Strategieentwicklung, Profilbildung,

Budgetierung, Hochschulcontrolling und Internationalisierung begleitet. Bekannt ist das CHE auch über den Hochschulkreis hinaus durch das gemeinsam mit dem Nachrichtenmagazin „Stern“ herausgegebene Hochschulranking. Die Auszeichnung „best practise - Hochschule“ durch das CHE ist zu einer begehrten Marke geworden.
Internet: www.che.de und www.dashochschulranking.de

Dialog zu Bürger-Medien

Mit Bravour bestanden die Vereinsmitglieder vom OK Merseburg-Querfurt Ende März eine große öffentliche Tagung, die einen Dialog über Bürger-Medien anregen wollte. Mehr als 100 Teilnehmer verständigten sich an zwei Tagen im Theater am Campus zu den Aufgaben Offener Kanäle, insbesondere im Bereich der Medienpädagogik.

OK-Vereinschef Thomas Tiltmann schätzte die Veranstaltung als äußerst erfolgreich ein und stellte zudem heraus, dass es bisher einmalig sei, dass ein Offener Kanal selbst als Veranstalter einer solchen Tagung in Erscheinung tritt.

Jetzt konnte der OK sogar den Tagungsband zum Symposium vorlegen. Er enthält neben einer Vorstellung des OK Merseburg-Querfurt Beiträge zu den Themenbereichen „Regionale Verflechtung des Bürgerfernsehens“, „Bürgerfernsehen als Bühne politischen Handelns“ sowie „Medienkompetenzwerb im Offenen Kanal.“ Die 160-seitige Broschüre enthält sowohl Vorträge, die auf der Tagung gehalten wurden, als auch Wiedergaben der Diskussionsrunden.



Der Tagungsband ist erhältlich über: Offener Kanal, Geusaer Straße 88, 06217 Merseburg, Telefon: 03461/52 52 22, E-Mail: info@okmq.de, Weitere Infos: www.okmq.de



Jürgen Sadlik ist im OK als Medientechnischer Assistent tätig. Für den Bereich Medienpädagogik zeichnet Diana Elsner verantwortlich (Foto unter), die gerade Cora betreut. Fotos: Günter Bauer

Studio steht jedem offen

Medienpädagogische Arbeit eine Aufgabe - Studenten entwickeln Standbild

Der Verein „Offener Kanal Merseburg-Querfurt“ (OK) war Ende März Gastgeber eines zweitägigen Symposiums zum Thema „Medienkompetenzwerb und medienpädagogisches Handeln in Offenen Kanälen“ im TaC. „Campus“ nahm dies zum Anlass, sich im OK einmal umzuschauen.



„Wir machen hier gerade bewegliche Mäuler für Frösche.“ Konzentriert hantieren Cora und Henrike mit Schere, Stift und Papier. Die beiden zwölfjährigen Mädchen basteln am Ausgangsmaterial für einen Zeichentrickfilm. „Die Lehre des Großvaters“ soll er einmal heißen, erzählen sie und fügen ganz fachmännisch an: „Morgen kommen wir dann her und schneiden das Filmmaterial.“ Cora ist über eine Trickfilm-Werkstatt des Offenen Kanals zu diesem ungewöhnlichen Hobby gekommen. „Das hier so viel für Kinder gemacht wird, finde ich toll“, sagt ihre Mutter, Astrid Altmann, die selbst im OK-Vorstand mitarbeitet.

Ihre Tochter und deren Freundin sind nicht die einzigen Kinder, die sich mit Filmtechnik und Fernsehen angefreundet haben. Zehn bis zwölf seien es, erzählt OK-Geschäftsführer Kai Köhler-Terz, die sich regelmäßig im Flachbau in der Geusaer Straße treffen, bei der Arbeitsgruppe Kinderreporter oder eben in der AG Trickfilm. Fünf Jahre ist der Jüngste. „Der ist mit seiner großen Schwester hergekommen“, so Köhler-Terz. Etwa 14 Jahre ist die Älteste in der Kinder-Gruppe, die hauptsächlich von Diana Elsner betreut wird, der medienpädagogischen Assistentin im OK, die nach ihrem KMP-Studium an der FH eine Anstellung beim Offenen Kanal erhielt.

Die medienpädagogische Arbeit mit Kinder und allen anderen Interessierten - OK-Ver-

einschef Thomas Tiltmann: „Hier kann jeder einen Kurs belegen, wenn er möchte.“ - ist ein Standbein des Offenen Kanals. Durch die Kooperation mit der Fachhochschule, aus der heraus das Bürgerfernsehen entstanden ist, hat es in Merseburg einen besonderen Stellenwert. Sieben weitere Offene Kanäle gibt es in ganz Sachsen-Anhalt, im Wesentlichen finanziert über die Landesmedienanstalt. Zehn Prozent der Kosten müssen allerdings über eigene Initiativen aufgebracht werden.

Hauptaufgabe der Offenen Kanäle ist es, jedem Bürger Zugang zum Medium Fernsehen zu ermöglichen. „Eigentlich sind wir nur hier“, sagt Köhler-Terz, „die Tür hier aufzuschließen und die Arbeitsplätze in Ordnung zu halten“. Doch das Engagement für Kinder im OK macht Sinn. Tiltmann: „Wir müssen uns schließlich auch um die kümmern, die später unsere Nutzer sind. Nur das bringt uns weiter.“ Derzeit sind die meisten Nutzer zwischen 18 und 35 Jahre alt. Köhler-Terz: Sie setzen sich am stärksten mit der Technik auseinander.“ Zu Beginn seiner Geschäftsführertätigkeit vor einem Jahr sah das noch etwas anders aus. Die meisten Nutzer waren da über 65 Jahre. „Es gibt

Enthusiasten“, sagt Tiltmann, „die kommen täglich hierher“.

Der OK Merseburg-Querfurt sendet 24 Stunden. An der Tür hängt ein großer orangefarbener Zettel mit dem Sendeplan für die laufende Woche. Der Reisebericht „In den Bergen Südtirols“ steht auf dem Programm, auch ein Bericht von der 39. Sitzung des Stadtrates Merseburg und ein Mitschnitt vom FH-Seniorenkolleg mit Gustav „Täve“ Schur. Einfluss auf Inhalte, Beitragslänge oder -art haben die OK-Leute nicht. Ihr Job ist es, die technischen Möglichkeiten des Offenen Kanals zur Verfügung zu stellen. Die Filmemacher wiederum haben die Pflicht, beim Inhalt die gesetzlichen Rahmen entsprechend des Landesmediengesetzes einzuhalten. Und müssen das auch unterschreiben

Mehr als 15.000 Haushalte können das Programm

über Kabel empfangen, neben Merseburg auch in Leuna und Bad Dürrenberg. Schkopau und Bad Lauchstädt sind als weitere Orte derzeit in Gespräch. Wahrscheinlich werden die Zuschauer demnächst durch ein neues Standbild begrüßt. „Lokales/Regionales von Bürgern für Bürger“ ist neben dem OK-Logo als Text zu lesen. FH-Studenten haben es entwickelt, ebenso ein Pausenbild mit dem Merseburger Schloss und ein Zwischenspiel, bei dem der Zuschauer eine kleine Ausfahrt mit unternimmt entlang der Landstraße zwischen Bad Lauchstädt und Milzau.

„Wir wollen ja, dass man sich auch mit der Region identifiziert“, erklärt Köhler-Terz, der kurz darauf vom Technikraum in den Aufnahmebereich wechselt. Eine neue Gruppe will einen Beitrag erstellen und muss erst mit der Technik vertraut gemacht werden. Tische müssen verschoben, die Kamera höher eingestellt, ein Kabel besorgt werden. Am Schnittplatz im Nebenraum arbeiten Cora und Henrike an ihrem Trickfilm. Manchmal sitzen auch Jungs neben ihnen, die Lego-Figuren per Filmtechnik zum Leben erwecken. Alltag im OK Merseburg-Querfurt. Wochentags immer ab 9 Uhr. kw



Ausstellung

Geiseltal, Klia Gotthardteich

Projekt zu Merseburger Gewässern

Unter dem Titel „H2O MQ Geiseltal Klia Gotthardteich - Merseburger Wasserreich“ wird am 1. Juli um 11 Uhr in der Burgstraße 9 - 11 eine Ausstellung eröffnet.

Wasser kann erfreuen, stinken und bedrohen. Die Ausstellung setzt sich mit dem Thema Wasser in Merseburg auseinander. Wobei die Gewässer Klia, Geisel und der Gotthardteich näher beleuchtet werden. Der Betrachter erhält Einblicke in die Geschichte der Flüsse, ihren Verlauf und ihren Nutzen für die Stadt und ihre Bewohner.

So erwarten den Besucher kostenlos in einem Schaufenster Kartenmaterial der Flussläufe, historische Stadtansichten und Daten und Texte zu den drei Gewässern. Dazu gehört auch anschauliches Informationsmaterial, über die Gründe der früheren Verbannung der Gewässer aus der Stadt und die heutige Wiederbelebung und Integration in das Stadtbild.

Initiiert wurde dieses Projekt von Studenten aus dem Studiengang Kultur- und Medienpädagogik. Unter der Betreuung von Alfred Georg Frei fand in diesem Sommersemester ein Seminar zu dieser Wasserausstellung statt, bei dem das Konzept und die Umsetzung der Idee verwirklicht wurde. Ziel der Ausstellung ist es, die Bedeutung von Wasser für das Stadtbild und die Lebensqualität zu verdeutlichen und das Interesse der Bewohner zu wecken.

Die Ausstellungseröffnung wird von den Studenten durchgeführt. Geboten werden Wasserverkostigungen, leckeres Wassereis, Musik rund ums Wasser und Wasserproben aus den Gewässern Merseburgs. Alle Merseburger sind herzlich eingeladen, vor allem auch Schulen und Vereine, um sich mit dem Thema Wasser auseinander zu setzen.

Weitere Informationen unter: www.fh.merseburg.de/kulturarbeit

Abschlussfeier

Englisches Diplom überreicht

Der Fachbereich Maschinenbau hat am 18. Juni zusammen mit dem Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme FBZ, An-Institut der Fachhochschule, den Merseburger Schlossgartensalon als festlichen Veranstaltungsort für eine Abschlussfeier gewählt. Gäste waren die Studenten des Fachbereichs, die im vergangenen Jahr ihr Diplomstudium erfolgreich abgeschlossen haben. Die besten Diplomarbeiten wurden im Rahmen der Veranstaltung prämiert.

Ein Höhepunkt des Nachmittags: Ein Vertreter der University of Portsmouth, die seit einiger Zeit Partnerhochschule der Merseburger Fachhochschule ist, konnte ein „Diploma for Industrial Studies“ an einen Studenten vergeben, der während seines Studienaufenthaltes im englischen Portsmouth erfolgreich ein Praktikum absolviert hat. Die interessierte Öffentlichkeit war zu dieser Abschlussfeier des Fachbereichs Maschinenbau eingeladen.

Hochschulsport

Reiten oder Klettern in Tschechien

Angebote auch den Sommer über

Das Hochschulsport-Ferienprogramm „Sommer 2004“ möchte möglichst viele Interessenten ansprechen.

Dabei denken wir an die Unentschlossenen, die noch keinen Urlaub geplant haben. Wie wäre es mit einem Erlebnis- oder Fitnessurlaub im benachbarten Tschechien? Wandern, Reiten, Rafting, Klettern, Kajakfahren, Mountainbiketouren und vieles mehr ist möglich. Aber auch einfach nur faulenzten. Der Urlaubszeitraum kann frei gewählt werden. Wie immer ist der Reisepreis erschwinglich. Wer mehr wärmere Temperaturen und das weite Meer liebt, der kann bei uns auch einen Segeltörn im Mittelmeer buchen. Einige freie Plätze sind noch vorhanden. Entscheidet Euch bald und spricht uns an.

Die ihren Urlaub schon hinter sich haben oder ihn zu Hause verbringen wollen, können auf ein umfangreiches Sportkursangebot im Sommer zurückgreifen. Traditionelle Spielsport-

arten wie Fußball, Basketball, Volleyball, Badminton, Tennis und Hockey werden am Campus oder in der näheren Umgebung angeboten. Step, Fatburner, Gymnastik für Bauch, Beine und Po, rhythmische Kräftigungsgymnastik, Callanetics und der große Bereich der Fitness- und Kraftkurse bieten allen die Möglichkeit, die persönliche Fitness zu erhalten oder zu steigern.

Die Kampfsportarten- Karate, Kickboxen und Shorai Do Kempo führen den Übungsbetrieb auch im Sommerprogramm weiter. Hoffentlich haben wir Euch neugierig gemacht. Unsere Sportbroschüre, das Internet, die Aushänge am Campus informieren oder kommt zu unseren Sprechzeiten ins Büro im Gebäude 104a, Raum 44. Wir sind erreichbar unter der Telefonnummer 03461/46-2333.

Das Hochschulsport-Ferienprogramm „Sommer 2004“ beginnt am 12. Juli und endet am 24. September.

WOHIN

- Termine an der Fachhochschule, in Merseburg und Umgebung -

17. Juni

Kolloquium des Vereins Sachzeugen der Chemischen Industrie: Eberhard Finger „Die Geschichte der Weltausstellung und die Rolle der Foto- und Kinematografie“ 17 Uhr, Hörsaal 9

18. bis 20. Juni

Querfurter Burgfest Motto: Die Schweden kommen Burg Querfurt

19. Juni

DomMusik 2004: Orgelkonzert 17 Uhr, Dom

19. Juni

Sechstes Zukunftsforum Geiseltal „Meine Zukunft. Im Geiseltal?!“, mit Auswertung von zwei Wettbewerben für Jugendliche 10 Uhr, Zentralwerkstatt Pfännerhall bei Braunsbedra

19. und 20. Juni

Gastspiel Neues Theater Halle: Maria Stuart 14.30 Uhr, Goethe-Theater Bad Lauchstädt

22. Juni

Kulturgeschichte des Essens und Trinkens: Essen in China 17.30 Uhr Ständehaus (Anmeldung erforderlich)

24. Juni

Seniorenkolleg: Von Lesestein und Gleitsichtglas - Aus der Geschichte der Brille, mit Dr. Sabine Fahrenbach 15 Uhr, HS 9, Geb. 130

25. Juni

Gastspiel Ludwig Güttler und Blechbläser-Ensemble 19.30 Uhr Goethe-Theater Bad Lauchstädt

25. Juni

Olieabend 20.30 Uhr, Kulturkeller Oelgrube

26. Juni

Thematische Stadtführung: Kunst im Alltag entdecken 14 Uhr, Treff: Kliaplatz

26. Juni

Internationale Schlossgrabenkonzerte: Lynch The Box - Irish-Folk-Nacht 20 Uhr, Schlossgraben

26. Juni

Querfurter Abendzeit: Das Meer ist blau - Schlager & Musik 18 Uhr, Burgkirche

26. Juni

Denk ich an Goethe ... - Literarisch-musikalisches Programm mit Dieter Mann und Eberhard Büchner 14.30 Uhr Goethe-Theater Bad Lauchstädt

26 und 27. Juni

Weltmeisterschaft im Tanzsport, Gastgeber Tanzgruppe Merseburg-Meuschau Rischmühlenshalle

26. und 27. Juni

Sommerweinfest der Winzervereinigung Festplatz Steigra

29. Juni

Kulturgeschichte des Essens und Trinkens: Essen arabisch 17.30 Uhr Ständehaus (Anmeldung erforderlich)

30. Juni bis 28. August

Ausstellung: Andrea Hornbogen - Gemälde und Grafik Stadtbibliothek

1. Juli

Ausstellungseröffnung: „H2O MQ Geiseltal Klia Gotthardteich - Merseburger Wasserreich“ 11 Uhr, Burgstraße 9 - 11

2. Juli

Merseburger Hofmusik: Merseburger Kirchenmusik des Barock, mit Collegium vocale Leipzig 19.30 Uhr, Dom

2. Juli

Ausstellungseröffnung: Präsentation des Merseburger Medaillenkabinetts 17 Uhr, Kulturhistorisches Museum im Schloss

6. Juli

Kulturgeschichte des Essens und Trinkens: Essen in der DDR 17.30 Uhr Ständehaus (Anmeldung erforderlich)

24. Juli

Gastspiel Staatsoper Bytom: Nabucco 20 Uhr, Schlosshof

MERSEBURGER CAMPUSZEITUNG

Zeitung der Fachhochschule Merseburg

Herausgeber:

Der Rektor, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

Redaktion:

Karola Waterstraat

Foto:

Günter Bauer

Redaktionsadresse:

Fachhochschule Merseburg, Pressestelle, Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Telefon: 03461-46-2904

Fax: 03461-46-2958

E-mail:

karola.waterstraat@ltg.fh-merseburg.de

Druck:

Harzdruckerei Wernigerode

Auflage: 2000

Redaktionsschluss für Ausgabe 5/04:

10. September 2004



Abdruck der Termine ohne Gewähr